

V c  
2872









QK 22, 38.

Vc  
2872









# Ein Sendbrieff

Magistri Joannis Pollicarij /  
von der Schlacht / vnd abschied aus diesem le-  
ben / des Durchleuchtigsten / Hochgebornen  
Fürsten vn̄ Herrn / Hertzog Moritzen / Chur-  
fürsten zu Sachsen zc. geschrieben an ein ho-  
he Person vom Adel / auffer diesen  
Landen / vnd nu jtz / auff der-  
selbigen begehrt vnd ver-  
schaffung / aus dem  
Latein ver-  
deutschet.



M. D. LIII.



BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SAALE)



M. D. C. C. C.





Dem Hochgelar-  
ten / gestrengen / vnd Ehrn-  
uesten N. N. meinem grosünsti-  
gen lieben Herrn / vnd sehr  
guten freundt.

Gottes gnad vnd fried durch Chri-  
stum sampt meinen gantzwilligen  
diensten allezeit zuuor.

**H**ochgelarter / Bestren-  
ger vñ Ehrnuester / besonder lieber  
Herr vnd freundt / Mein nechstes  
schreiben / den 22. Junij gegeben /  
acht ich / werdet jr haben empfangen / wie-  
wol jr in ewerm itzigen Brieff dauon nichts  
meldung thut. Der Both war ja gewis / dar-  
umb halt ichs darfür / es werde euch one zwei-  
fel zukommen sein.

Ich bedäcke mich aber gegē ewr Bestreng-  
keit auff's fleissigste / das jr meinet halbē euch /  
bey E. G. D. habt bemühet / wiewol es one  
noth were gewesen / Doch weil jrs so am be-  
stē erkant / vñ es sich dermassen hat geschickt /  
las ich mirs auch wol gefallen / Dñ mus hier-  
aus ewr gestrengkeit guten willen / vnd ge-  
neigtes hertz gegen mir / spüren vnd erkennen.

A ij Ich



Ich habe auch s. g. selbst geschrieben / welches  
schreiben ich hiemit L. G. vberfende / vnd bitt  
freundtlich / wollet nu vollends daran sein /  
das es jren gnaden zu eignen henden vberant-  
wortet werde / domit dennoch jre Gnade mö-  
ge sehen / das ich solche jre gegen mir gnedige  
neigung / danckbarlich / vnd in aller vnterthe-  
nigkeit erkenne.

Wiewolichs nicht werd bin / vnd nimpt  
mich sehr wunder / wie jr denn vnter andern  
schreibet / das jren G. meine schrifften der-  
massen gefallen / so sie doch mir selbst gar  
nicht gefallen / vnd sonderlich das Buchlein  
wider den Dsiander / als welches ich zugleich  
vnd auff einmal hab müssen empfahen vnd  
geben / vnd keinen vreis noch zeit drauff wē-  
den können. Denn vnser Cantzler / den L. G.  
villeicht wol kennen / D. Hieronymus Kisse-  
wetter / ein sehr geschickter Man / warhafftig  
vnd auffrichtig / vnd ein sonderlicher libhaber  
des Worts vnd der Schulen / mein sehr guter  
Herr vnd freund / bat mich / nach dem auch  
an vnsern hoff / ein Dsiandrisch Exemplar ge-  
sand war worden / ich wolte es doch vberse-  
hen / vnd was mein meinung hierauff were /  
im anzeigen.

Also nam ich das Buch an / vnd besahe es /  
vnd nach fleissiger betrachtung des gantzen  
inhalts / befunde ich / das der grund sei-  
nes



nes gantzen irthumb war / die voneinander  
der trennung der Erlösung vnd Rechtferti-  
gung / darauff er denn darnach / den irthumb  
von der wesentlichen Gerechtigkeit Gottes  
hawet. Darwider ist mein kurtz Büchlin  
vnd Bericht / in sehr grosser eil vnd kurtzen  
zeit gestellt / gantz kindisch vnd einfeltig / denn  
ich nicht mehr / on nur allein den grund an-  
greiff / Vnd sein ander irrig Gebew / so Osi-  
ander in seinem Buch / durch vñ durch drauff  
setzt / las ich alles stehen / denn ich hatte auch  
die zeit vnd weil domals nicht.

Aber sind dem selben meinem ausgegan-  
genem Büchlin / ist alles vbrig gnugsam ver-  
legt worden / Vnd haben vnter andern / etli-  
cher Herrschafften Theologen / vnd vnter  
denselbigen Menius fürnemlich / hierinnen  
grossen fleis gethan / gegen welchen / meine  
kurtze Schrift / kaum ein A b c ist. Vnd so  
dieser Leut Bücher domals ausgegangen /  
vnd verhanden gewesen weren / als sie / Gott  
lob / numals sein / wolte ich nicht einen buch-  
staben von diesem handel geschrieben haben.  
Aber domals meinte ich / ich were der erst /  
denn / als ich dieselbige meine Schrift ausge-  
hen liefs / hatte ich von keiner andern gehört /  
auch keine andre noch gesehen / ohn die kurtze  
der Herrn zu Wittembergk. Vnd weil denn  
gleichwol viel irthumb / im Buch Osiandri  
A 3 stum



stunde / thet mirs von hertzē wehe / das mans  
vnangefochten vnd vngestraft also solte hin-  
gehen lassen. Vnd drum sieng ich an / vñ gab  
mein Antwort erstlich in Druck / wider in / do  
zu ich denn auch die gelegenheit bekam / wie  
gesagt / das ich darumb angelanget ward.

Gefelt denn nu solche meine vnuolkomene  
Schrift etlichen / so dancke ich Gott. Aber  
sehr wunder nimpt michs / das es ewern  
Herrn gefallen kan / nach dem er ein sehr ge-  
larter Herr ist / vnd darzu eines feinen rich-  
tigen kopffs. Aber ich halt / es werde solchs  
müssen geschehen / von irgends einer son-  
derlichen natürlichen zuneigung / oder durch  
ewer getrieb vnd verschaffung. Denn Sum-  
ma / dieselbige meine Schrift ist vnuolko-  
men / vnd kan nach irem schlag / vnd irer werd  
halben / so viel nicht gelten / wie ewer G. D.  
ir zumist.

Aber ich habe diesen handel wider fürge-  
nomen / in meiner auslegung / vber die Disto-  
rien von der Geburt vnd Menschwerdung  
Christi vnseres Heilandes / doselbst sollen et-  
liche punct vnd Artickel widerholet / etliche  
auch auffs new angezogen vnd widerlegt  
werden / so es Gottes gnediger wille sein  
wird / vnd ich werde das leben haben.

Aber von diesem / so ferne.

Das



Das jr mir auch schreibet / von der erberm-  
lichen vnd kleglichen Schlacht / so nechst in  
diesen vnsern Landen geschehen / mit vermel-  
dung / wie bey euch widerwertige reden ge-  
hen / zum theil guter / vnd auch zum theil böser  
meinung / vnd das einer so / der ander anders  
vom handel rede / vnd sonderlich vom Tode  
vnser lieben Landtsfürsten etc.

Darauff hab ich lang wol gedacht / das es  
so gehen / vñ der Teufel durch seine bösen zun-  
gen nicht feiren vñ de. Wie er den drum ein  
Teufel (Diabel) he. vñ ist / das er liegen / vñ  
als ein Ertzböswicht alles verkeren / vñ auch  
was gleich auff's beste geschicht / sehenden  
vnd zu nichte machen mus. Denn wie were /  
oder könte er sonsten ein feind vnd widerwer-  
tiger Gottes sein / wenn er nicht Gottes gute  
vnd aller bestē werck / die da lobens werd / ver-  
terbete / mit bösem anhang / vnd sonst böser  
auslegung vnd verkerung. Ich selbst / habe in  
diesem stuck den Teufel zimlich erfahren / als  
der nicht wenig derhalben von dem Lügner  
vñ seinen verdampften lesterungen habe leiden  
müssen / bis die straffe ist gefolget / wie jr zum  
theil auch wol wist.

Ich wil aber auff diesen punct L. G. schrei-  
ben / was ich weis / wiewol sonst mein brauch  
newe zeitung zuschreiben nicht ist / aber hie ist  
vom ören / vnd jr wollet mir glauben geben /  
denn ich wil anders nicht schreiben / ohn wie  
es in



es in der warheit ist ergangen. Ich hab selbst allenthalben nach allem mit höchstem vleis geforscht/ vnd wissen wollen/ wie diese kriegs händel an jm selbst gelegen/ vnd wie der Churfürst zu Sachsen vnser gnedigster Herr inn krigsrüstung widder Marggraff Albrechten gerathen/ vnd dorinnen vmbkommen. Denn nach dem ich inn der arbeit einer Chronick des Hauses zu Sachsen stehe / dieselbige zuuorfertigen/ wende ich grossen vleis drauff/ die Sachen gründlich zuerfahren/ so viel möglich.

Was nu den handel an jm selbst belangt/ weil ich vernemcke/ das irs noch nicht gelesen so vbersende Ich euch einen abdruck der verwarungs schrift/ so vnser gnedigster Herr/ beineben Kön. May. wider Marggraffen Albrechten haben ausgehen lassen/ aus demselbigen werdet jr / aller dieser sachen gelegenheit euch können erlernen / vnd darneben die vrsachen sehen/ so ire Churfürstliche G. zu diesem krieg bewogen/ ja gedrungen haben.

Vnd hat ja freilich ire Churf. G. mit nichte gebüren wollen/ stille zusitzen/ wie etzliche meinen/ vnd do zuzusehen/ das seine Nachbarn/ vnd vnser Vaterland / die Deudsche Nation/ so vnbillich geplündert / gebrandtschatzt/ ausgesogen/ auffgefressen/ vnd noch drüber darzu verbrandt / vnd mit fewer vnd  
schwerdt



Schwerdt Türckischer weifs/verheret vnd ver-  
wüestet werden solte.

Demn wie L. G. aus D. Schrift selbst  
wol wissen/ so ist je/ aus Gottes befehl / vnd  
ires tragenden ampts halben / die Obrigkeit  
in alle wege schuldig/die iren/ vnd andere be-  
nachtbarte Christen/in nöten zuritten/ für ge-  
walt zuschützen/vnd die bösen zustraffen/vnd  
wolte Gott/wir thetens nur allezeit/ vnd neh-  
men vns vnserer mitglieder vnd mitchristen  
noth von hertzen an/den so sagt die Schrift/  
Eripe eos, qui ducuntur ad mortem. Item, Subueni-  
te oppresso &c. Vnd von der D igkeit steht ge-  
schrieben Rom. 13. Sie tregt das Schwerdt  
nicht vmb sonst/ sie ist Gottes dienerin / eine  
Racherin/vber die so böses thun.

Nu machte es der Feind mit seinem hauf-  
fen je böss gnug/vnd also böss/das meines er-  
achtens/ers nicht wol erger hette machen kön-  
nen/mit schatzung/brandt/ vnd aller vngbür-  
lichen grausamkeit/ so sich auff eine lautre öf-  
fentliche Tyranny vnd Reuberey/vnd ein öde  
wildnus in Deudtschen lande anzurichten au-  
genscheinlich zeuht.

So wissen L. G. auch darneben freilich/  
was sonsten vor vilfeltige vnrichtigkeit/Krieg/  
vnd reuberey fürnemlich / gebirt / an Jung-  
frawen/ Frawen / jungen vnd alten / an Na-  
rung/ Erbarkeit/ Zucht/ Disciplin / vnd aller  
B Gottse



Gotseligkeit / welchs durch solch Barbarisch  
vnd Türckisch wüthen vnd toben alles mus zur  
rüttet vnd zerstöret werden.

Weil denn solchen verterb anzurichten / der  
Feind kein vrsach / vnd inn diesen Landen son-  
derlich nicht hatte / auch kein freuntliche noch  
güttliche vnterhandlung hat mögen bey ihm  
stadt finden / vnd man Summa anders / auch  
aus vielen vorgehenden handlungen / nicht  
hat spüren können / denn das sein hertz auff  
Krieg / vnd verwüstung Landt vnd Leuth / vnd  
der Löblichen Deudtschen Nationen end-  
lich gerichtet / vnd diese Land / vmb der na-  
he willen / in se' gleicher gefahr stunden / wie in  
diesem vberschickten ausschreiben oder Ab-  
druck / L. G. ferner sehen vnd lesen können.  
Warlich / so hat vnserm Herrn anders nicht  
wollen gebürn / denn zu den sachen je ehe  
vnd besser zuthun / damit der lermen gestilt /  
dieser brandt in Deudtscher Nation gelescht /  
den Auffrührern gewehrt / vñ die armen leut /  
von solchem beschwerlichen / vnd gantz be-  
kümmerlichen bedrengnussen entledigt / sie  
samt vns / vnd wir mit inen / in still / ruhe vnd  
fried vnser teglich brod essen / vnd des vnsern  
warten möchten.

Vnd so auch vnser Herr im solches nicht  
zuhertzen hette lassen gehen / hette er schwer-  
lich gesündigt / vnd seinem ampte mit nichte  
gnug



gnung gethan. Auch hat es die liebe des Nehe-  
sten vnd des Vaterlandes / anders nicht leiden  
wollen / Wil geschweigen das sein Churf. S.  
dessen auch / von der hohen Obrigkeit / vnd  
Röm. Key. May. außdrucklichen befehl ge-  
habt / welche sein Churf. S. auch vber vorge-  
meldte vrsachen / hat / seiner gewissen halben /  
müssen gehorsam sein.

Vnd wiewol es am besten wehr gewest /  
do es immermehr möglich / das man durch gü-  
tige vnd fridsame mittel vnd vnterhandlung  
ohne blut solchs hette können wenden / so hat  
es doch nicht sein können / den des Feindes be-  
schädigungen / haben immer von tag zu tag /  
vñ je mehr vnd mehr zugenohmen / vñ hat da  
weder söhnen noch güten helfen wollen / wie  
wol es oft ist versucht worden / Derhalben  
hat man aus dringender noth / vnd höchster  
verursachung / von den linden vnd gütigen mit-  
teln müssen fallen / vnd zur rechtmessigen ge-  
walt vnd scherffe greiffen. Vnd ist hierinnen  
abermal nicht gesundigt / so viel das factum  
selbst antrifft / denn Defensio ist ein Göttlich  
werck / in allen rechten / natürlichen / Göttli-  
chen / vnd Keiserlichen erleubet. wie R. S. wol  
wissen. Vnd ist dieses vnser loblichen Lands  
fürsten werck / kein furwitz / auch kein vnnöti-  
ges oder leichtfertiges furnehmen / aus einer  
blosen kriegs sucht geflossen / wie mäs aus has

Z 2 Deuten



deuten vñ verkerē möcht / sondern ist ein werck  
seines ampts gewest. Vnd ob sein Churf. G.  
wol darüber seinē geist hat auffgeben müssen /  
so ist er doch in einē seligen standt / nemlich in  
Göttlichē beruff / vñ seinem befehl gestorben.  
Vnd so viel weis ich vom handel / vnd so viel  
hab ich / auff fleissige erkündigung vnd nach-  
forschung dieser sach / vnd aus obgemeltem  
Abdruck / der beiden Herrn / erfahren.

Vñ seiner Churfürstlichen G. abschied  
aber aus diesem jamerthal / ist dis die gewis-  
se warheit / Nach dem bey Peine im felde /  
vō beiden hauffen / am 6. Sōtag nach Trinita-  
tis / welchs ist gewest der 9. Julij / ein gschwin-  
des hartes treffen geschehen / Ist im hauf-  
fen vnser lieber Landesfürst / beneben andern  
Herrn / so mit im geblieben / selbst persönlich  
in seiner Rüstung gewesen / vnd mit grossem  
muth / keck vnd starck inn die Feinde gesatzt /  
Vnd nach grossem blutuergiessen / denn man  
von vier tausent erschlagenen sagen wil / das  
Feld behalten / Vnd inn dem / wie er inn der  
Schlacht / des gemeinen Vaterlandes feind-  
de / vnd des Reichs fridbrüchige dempffen  
hilfft / wird er geschossen / von welchem  
schus / sein Churfürstliche G. des dritten ta-  
ges folgendts / nemlich den 11. Julij / im Ge-  
zeld vnd Feldlager ist gestorben.

Es ist aber sein Churfürstliche G. nicht  
plötzlich



plötzlich gestorben / sondern wie gesagt / bis  
auff den dritten tag gelebet / vnd die zeit sei-  
nes ligens / bey guten sinnen / vnd bey guter  
vernunft gewest. Vnd weil er sich gefült / hat  
er nach dem Priester / etwa seinem Hoffpre-  
diger / geschickt / Welcher damals / aus son-  
derlicher gnediger schickung des barmhertzi-  
gen Gottes / in der nehe desselbigen orts gewe-  
sen / mit namen Joannes Albinus / ein rich-  
tiger Man / vnd ernster Bussprediger / Der  
ist zu seiner Churfürstlichen G. Kommen / vnd  
die zeit seines lagers bey im gewesen.

Dem selbigen hat er seiner Sünden Be-  
kendtnus gethan / sich von grund seines her-  
zens / vnd mit threnen für Gott / vnd im / an  
Gottes stadt / für einen armen Sünder er-  
kandt / vnd sich also / beneben seinen sünden /  
auch Göttlicher Gerechtigkeit / inn warhaff-  
tiger Bus vnd demut / erinnert.

Darauff ist er / vom gemelten Prediger /  
mit dem Euangelio Ihesu Christi getröstet  
wordē / welchem Euangelio er auch hat von  
hertzen gegleubet / vñ seinen glauben mit dem  
müde / in beysein vieler hoher leut / Christlich  
vnd standthafftig bekandt / Vnd darauff zur  
sterckung seines glaubens / vñ zum trost seiner  
Gewissen / wider alle anfechtung / die heilig

B iij Abso-



Absolution/ vnd folgendes das hochwirdige  
Testament des leibs vnd bluts vnser Herrn  
Jesu Christi empfangen / inn beider gestalt/  
nach der einsetzung des Herrn / vnd rechten  
gebrauch dieser vnser kirchen.

Vnd ist also folgendes / biss in seine letzten  
züge / vnd letzten odem / ein vleissiger andech-  
tiger Schuler vnd zuhörer des N. Euan-  
gelij geweest / vnd hat sich dessen nicht können  
gnugsam hören / vnd immerdar bey dem Pre-  
diger angehalten / er wölle je / jm mit Gottes  
wort zuuntersagen / vnd mit verkündigung vñ  
vorpredigung des seligen Trosts / nicht müde  
werden.

Wat auch vnter den Trostpredigten / oft  
vnd viel mit auffgehabenen augen vnd henden  
in Himel geseufzet / vnd fur solche endliche  
Gnade / dem Herrn Jesu Christo gedanckt /  
vnd also sich gantz willig zum tode ergeben /  
vnd mit diesem Spruch / Herr in deine hende  
befehle ich meinen Geist / welchen er dem Pre-  
diger noch zu letzte nachgesagt / inn demselbi-  
gen nu / also sein leben seliglich beschlossen /  
vnd in das ewige leben gefahren / mit grossem  
leid vnd traurē / nicht deren allein / so damals  
darbey gewesen / sondern vnser aller / vnd des  
gantzen Landes.

Nicht von wegen seines abscheides / wel-  
chen sein Churf. G. seliglich haben bekommen /  
darauff



darauß wir auch hoffen / vnd teglich von vn-  
sern lieben vnd getrewen Vater im Himel  
bieten / das er vns auch / nicht in vnsern sünden  
vnd in seinem grimme plötzlich / sondern mit  
gnaden / durch vorgehende hertzliche reu vnd  
busß / wie vnsern lieben Herrn geschehen / im  
vestem Glauben / vnd rechter erkentnuß sei-  
nes lieben sohns / Jesu Christi / von dannen  
nehmen wölle / Sondern darumb / das diese  
Lande / ich dörrfte noch wol sagen / das gantze  
Deudsche Nation / an diesem Fürsten / nicht  
einen geringen trost verloren hat. Vnd in der  
warheit / alle affect hindan gesetzt / so hat es  
disß ansehen / als wölle vnser Herr Gott / die  
sen Landen vngnedig werden / Denn es je frei-  
lich kein gut zeichen ist / wenn solche / deren  
man sich hette trösten mögen / so vnuersehens  
hinweg genommen werden.

Disß ist die warhafftige Historia des selb-  
gen abschieds / vnser gnedigsten Herrn / vnd  
lieben Landesfürsten / wie sie ergangen / vnd  
liege hierinnen gar nicht / vnd sind viel ehrlich-  
bēde / vñ hohes stādes personē (so nebē obge-  
meldtem Prediger / bey solchem abschied sei-  
ner Churf. G. gegenwertig gewesen /) welche  
solchs auff ihre höchsten gewissen bezeugen.  
Vnd ich hoffe / es werde er Johan / den  
gantzen handel selbst fassen vnd im Druck  
aus



aufsgehen lassen / welches zur erbawung vast dienen würde / vnd auch sonst gut vnd nützlich wehr / vmb vieler vrsach willen.

In des mögē L. G. mir / vñ diser meiner schrift gētzlich glaubē geben / vñ mirs künlich nach sagē vnd nachschreiben / vñ so jemand Copien dieser meiner schrift begerete / so wollets dem selbigen zukommen lassen / denn ich schreib was ich weis / vnd habs nicht von gemeinen flugreden / sondern aus gewissen zeugnissen / vieler der jenigen / so selbst bey diesen Geschichten allen sind gewesen.

Vnd wollet hiemit der jenigen maul stopffen / vnd lesterzungen stillen / so anders danon reden / Auch die jenigen / so durch abgünstiger böser leuth meuler verfurth / nicht rechten besricht dieser sachen haben / hiemit vnterweisen das sie bedechtig fahren / vnd von denen dingen / danō sie nichts gründlich erfahren habē aus leichtfertigkeit nicht reden / vnd also dem Teuffel hierinnen dienen / vnd wie er / das gute verkeren / vnd das beste auff's ergste deuten.

Vnd was dürffen böse heffige leute nicht sagen? so nicht / wie ehrliebenden gebürt / von einem handel / wie er an jm selbst ist / reden / sondern richten / wie sie jres hertzens böse neigung / vnd eigner verboster priuat affect treibet vnd füret. Daraus denn müssen allerley  
Sünden



Sünden erfolgen / wider Gottes gebot / wider die liebe des nechsten / vnd das gewissen darzu.

Was durfften die bösen / teuflischen / vnd vnuerschempten lügenmeuler / von dem gantz seligsten tod Lutheri sagen? Er solte sich des abends haben vol gefossen / vnd also gehlung gestorben sein / vnd Gott vergebs dem Durns Kinde Cochleo / der dieser lügen ein grosse vrsach sol gewesen sein / ist's im anders leid. Vnd ich habe dermal eins / vor wenig jaren / eine picture vnd gemelde gesehen / welchs aus Welschem lande kam / do die wahlen zween vnserer Heiligen gemalet hatten / Einen / nemlich Johan Dussen / mit einem strowisch / zum zeichen / in der hand / vnd den andern D. Mart. Luther / mit einer grossen kannē / als ob er dorinnen wer ein Merterer worden / vnd sich zu tode gefossen. Welchs gemelde anzeigung gab das die lügen im Welschemlande / vom tod Lutheri / fur gewiss sind gehalten worden. Wie den ein wenig jar vor seinem abscheid / desgleichen Welsche lügenschrift auch ausgegangen war.

Also ist's nicht wunder / das man auch hie / so vnd so redet / nach dem ein jeder gesinnet vn geneiget ist. Es müssen je die Leuth vn nütz zureden haben. Aber die / so von keinem dinge grundlich berichtet sein / vnd dennoch leichtfertiger calumnien vnd nachrede sich

E nicht



nicht enthalten können / die werden iren Richter finden / vnd dieselbigen sollen auch wissen / das sie hiemit schwerlich sundigen / Denn das achte Gebot sagt / Du solt nit falsch gezeugnis reden wider deinen nehsten / das ist / du solt deinen nehsten nicht beliegen / noch vbel von jm reden / vnd mit vnwarheit beschweren zc. viel grösser sünde ist / so man hierinnen auch der Obrigkeit nicht schonet / Vnd noch grössere sünde ist / wenn mans jr auch nach dem tode thut / vnd sie / die vns das beste gethan / inn friede nicht schlaffen lest. Vnd die Heiden haben müssen schliessen / aus der vernunft / das man die verstorbenen sol rügen lassen / vnd die / so es nicht gethan / sondern den todten vbel nachgeredt / haben sie für vnleut / vnd als vom bösen geist erweckt / gehalten. Vnd viel handeln hierinnen erger den die Heiden / vnd wollen doch gleichwol gutte Christen sein.

So viel hab ich Bestrenger vnd Ehrenvhester lieber Herr vnd freund / auff diesen ewers brieffs Artikel antworten müssen / aus schuldiger pflicht / damit ich dennoch als ein vnterthan seiner Churf. G. bin verwand gewesen. Vñ hab's desto frölicher gethan / weil ich weis das es die warheit ist. Wiewol ich sehr kurtz schreiben muss / von solchen weitleufftigen sachen / dauon dennoch viel Christlichs vnd ehrlichs



lichs dings zuschreiben wer/ Aber ich mus  
mich/ lieber Herr erinnern/ das ich nicht ein  
Buch/ sondern einen Brieff schreib. So wil  
mir auch nicht gebürn/ ohn von dem/ was er  
kandt vnd öffentlich ist/ etwas zureden.

Ich hab wol gedacht/ es würde am liegen  
nicht fehlen/ sonderlich in frembden Landen/  
Vnd drum hab ich auch/ vnsers Herrn ehr  
zuretten/ vnd der warheit zum besten / dauon  
bericht gethan/ vnd diesen handel / Krieg vnd  
abscheid vnsers Herrn mit eingezogen/ inn die  
vorrede / so ich vber den dritten teil der La-  
teinischen Postill Joannis Brentij hab ge-  
schrieben/ welchs alles itzt im Druck ist.

Den/ nach dem dieselbigen Bücher durch  
alle Lande getrieben werden/ hoff ich/ es sol-  
len dieser Geschicht halben/ auch dieselbigen  
frembden Lande vnd Nationes/ aus gemeld-  
tem meinem inn der Lateinischen Postill ge-  
thanen bericht/ etlicher mas warhafftig vnd  
gründlich sich erkunden können. So acht ichs  
darfur/ es werde auch one das/ die gantze Hi-  
storia/ sampt allen vmbstenden / mit der zeit  
Klerlicher inn Druck komen.

Das Land steht itzt inn grossen trawren/  
vnd wir seind recht elend / als die irrende  
Schaffe. Wir erwarten aber teglich / vnd  
alle stund/ mit grossen sehnen / der glück-  
lichen



lichen ankunfft vnfers gnedigen Herrn / Herzogen Augusti / nu forthin zu Sachsen Churfürsten / des frommen Herrn / des wir vns dennoch / nach erlidenem schaden / widerum zu trösten haben.

Die Kirchen in diesen Landen / haben zu Gott eine gute zuorsicht / seine Allmechtigkeit werde durch diesen Herrn viel guts schaffen / drum beten wir auch starck / das Gott irer Churfürstlichen G. wölle auff's beldeste gnediglich / frisch vnd gesund / zu Landen vnd Leuten helfen / vnd also ir / eine Gottselige / fridsame / glückliche / vnd langwerige Regierung gnediglich verleihen.

Es ist one das im diesem Herrn ein sehr holdselige / gütige / vnd fridsame Natur / drum hoffen wir / was nur friede / Christlicher vnd Göttlicher weis / zumachen vnd zu erhalten wird dienen / darauff werden ihre Churfürstliche G. auff's höchste / mit höchstem vleis bedacht sein.

So haben auch ire Fürstliche Gnade die zeit irer regierung sich der Kirchen gebrechen / in iren Landen / allezeit gnediglich angenommen / vnd den armen / iren Gnaden vnterthannen Predigern / Christlichen vnd notwendigen schutz allezeit bewiesen.

So ist sein Churfürstliche G. auch ein ernster Herr / in verordnung vnd erhaltung guter zucht



ter zucht vnd Christlichen disciplin/ Wie wir  
denn solches alles also / weil wir allhie ihrer  
Gnaden zu Weissenfels Prediger gewesen  
sein / haben gesehen vnd erfahren. Drumb ist  
allenthalben gute hoffnung.

Jedoch mus das liebe Gebet vollendt  
darzu helffen / das Gott ire Churfürstliche G.  
nu auch forthin / in solchem Christlichen vnd  
Gottseligen gemüt vnd hertzen endlich wölle  
erhaltē / wider alle verreizung vñ anfechtung  
der Welt / des Satans vnd der seinen / Amen.

Ich hoffe auch gantzlich / das Nochlöb-  
lich Haus zu Sachsen / sol numals vollendt  
Christlich vereiniget / in gutem fried widerum  
anfahen zu grünen vnd zu blühen. Darzu wöl-  
le der Barmhertzige Gott durch seinen heiligs-  
ten Geist helffen / vnd gnedige Mittel verleis-  
hen / Amen.

Vnd bitt gantz freundlich vñ vleissig wolt  
auch euch solche vnd andere Noth / die wol-  
fart dieser Lande / vnd vnsern abwesenden  
Herrn / in diesen sorglichen sehwebenden fer-  
ligkeiten / in ewer Christlich vnd andechtig  
Gebet / lassen befolhen sein / wie ich denn auch  
ewer / vnd ewrer wolffart / in meinem armen  
Vater vnser nicht vergesse. Vnd betet auch in  
sonderheit für mich armen Sünder.

Hiemit thue ich L. G. mit leib vnd seel/  
C iij sampt

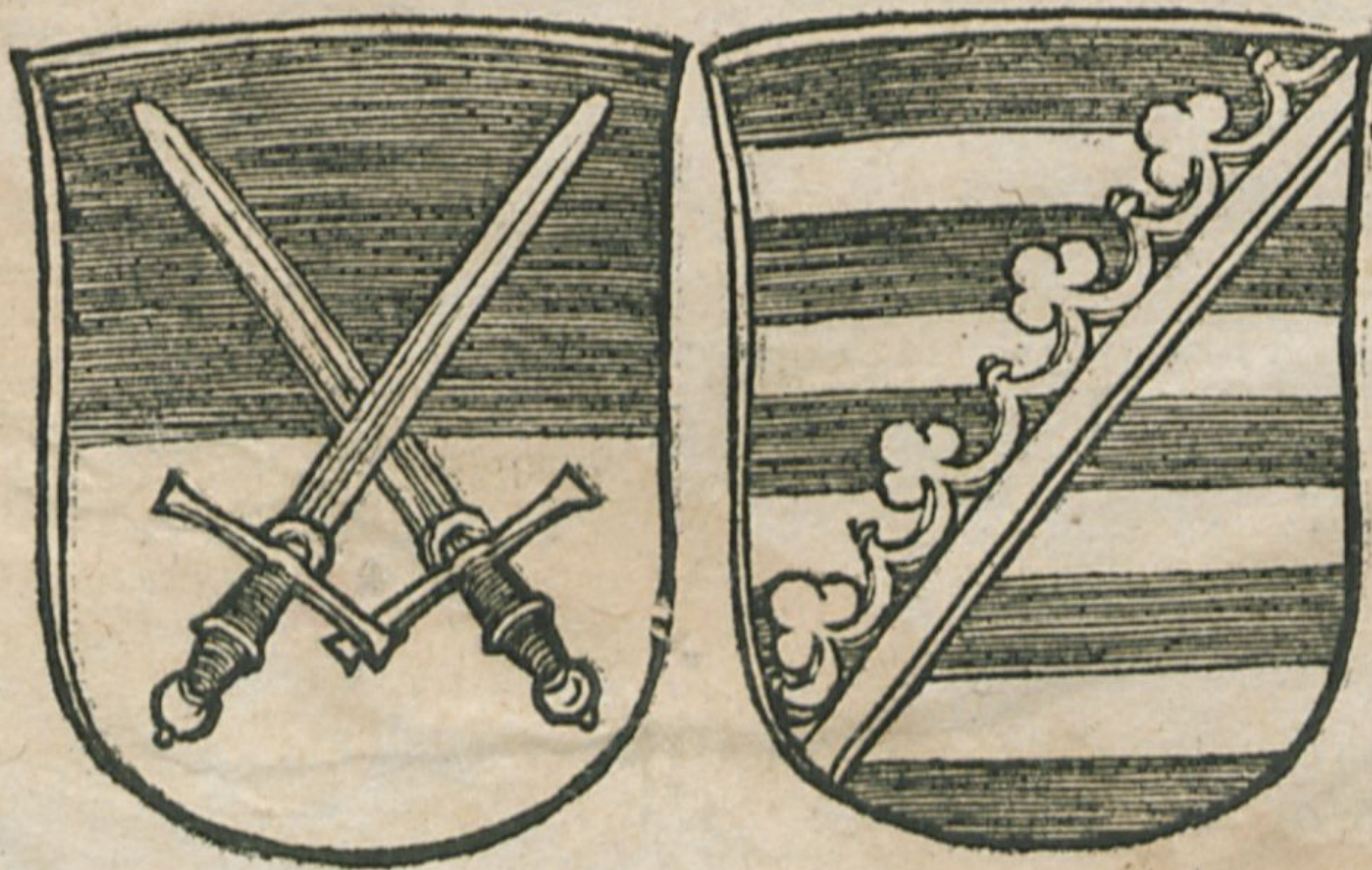


alle den ewern / in den schutz des All-  
mächtigen befehlen / der beware euch allezeit.  
Ihr geliebte hausfraw / die Gottfürchtige  
Matron / wöllet je von meinet / vnd meines  
Weibs wegen / freundlich grüssen. Das ihr  
ewern Vettern aus Preussen / vnd vom Hoff  
hinweg genommen habt / daran habt ir wol vñ  
Christlich gethan / Die jugend feht wie zum-  
der / vnd wie itzt die gelegenheiten in Preus-  
sen sein / kan sie gar bald / vnd ehe mans gewar  
wird / mit irthumb / bis zum tode vergiffet  
werden. Ich hette mich des jammers in  
Preussen nicht versehen / der barmhertzige  
Gott / wölle sich des armen alten verfürten  
Herrn erbarmen / vnd für weiter vergiffung  
dieselbigen / vnd andre Lande / gnediglich be-  
hüten. Es heist / Betet / auff das ir nicht in  
anfechtung fallet / Vnd wer da steht / der sehe  
zu / das er nicht falle. Datum Weissenfels  
den 17. Julij / Anno 1. 5. 53.

L. G. gantz williger vnd gu-  
ter freundt / M. Johannes  
Pollicarius / Prediger  
zu Weissenfels.



Bedruckt  
zu Leipzig  
durch George  
Hantzsch.





Thurston  
Dignity of the  
Baron of the  
Manor

3





No 2872. OK



ne









Pom Vc 2872, Qk

ULB Halle  
003 600 130

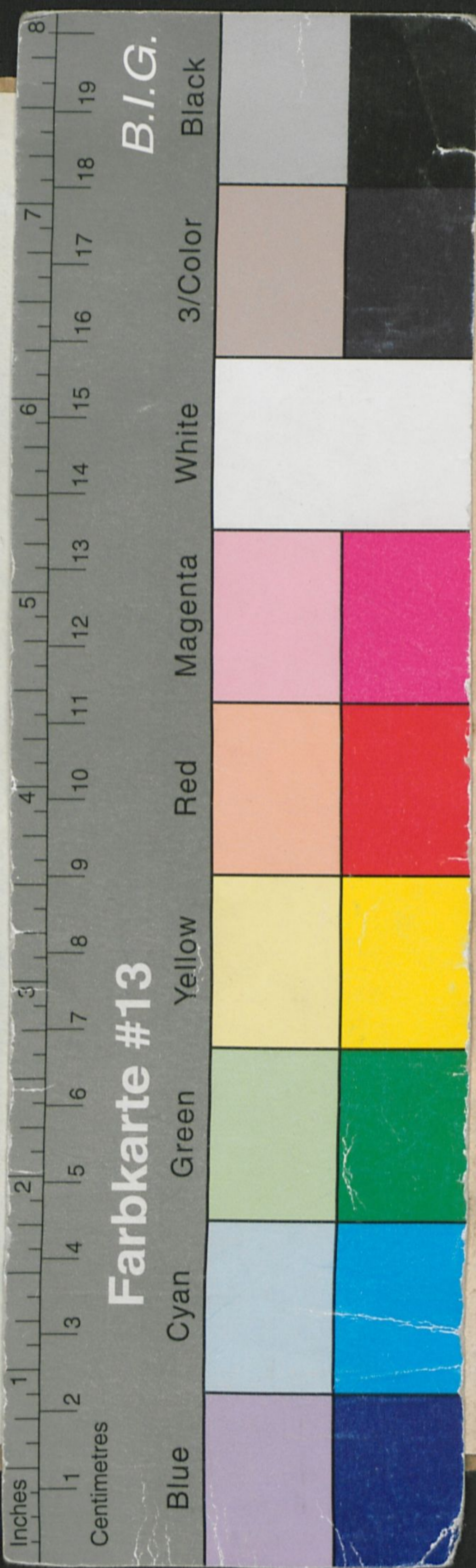
3











Wk 22, 38. (P. I, 260).

# Ein Sendbrieff

Magistri Joannis Pollicarii /  
von der Schlacht / vnd abschied aus diesem le-  
ben / des Durchleuchtigsten / Hochgebornen  
Fürsten vn̄ Herrn / Hertzog Moritzen / Chur-  
fürsten zu Sachsen zc. geschrieben an ein ho-  
he Person vom Adel / auffer diesen  
Landen / vnd nu itzt / auff der-  
selbigen begehrt vnd ver-  
schaffung / aus dem  
Latein ver-  
deutschet.



M. D. LIII.

